



Comparis- Datenvertrauens- studie 2021

Elisabeth Rizzi, Lead Newsroom [comparis.ch](https://www.comparis.ch)

November 2021

[c✓mparis.ch](https://www.comparis.ch)

Trotz Hackerboom: Schweizer Bevölkerung fühlt sich sicher bei Dateneingaben im Internet

2021 haben die Hacker weltweit so häufig zugeschlagen wie nie zuvor. Die neueste repräsentative Befragung von Comparis zum Thema Datenvertrauen zeigt aber: Das Sicherheitsgefühl der Internetuser in der Schweiz ist bezüglich Dateneingaben im Internet stabil geblieben. Zudem werden diverse Zahlungsmethoden im Internet sicherer wahrgenommen als in den vergangenen Jahren; allen voran Twint.

Cyberangriffe haben im Jahr 2021 weltweit massiv zugenommen. Nichtsdestotrotz bleibt die Stimmung bei der Schweizer Bevölkerung punkto Dateneingaben im Internet gegenüber dem Vorjahr unverändert. Das zeigt die neueste repräsentative Comparis-Umfrage zum Datenvertrauen. Auf einer Skala von 1 bis 10 erreichten die Antworten der Befragten einen Mittelwert von 5,5. Das entspricht dem Vorjahreswert und ist sogar leicht höher als 2019.

«Männer haben eher das Gefühl,
bei Technikthemen alles im Griff zu haben,
als Frauen.»  Jean-Claude Frick

Grafiken 1 + 2 + 3 → Seite 6

Wie sicher fühlen Sie sich, wenn Sie persönliche Daten im Internet eingeben?

Männer sowie Befragte aus städtischen Gebieten fühlen sich dabei signifikant sicherer als Frauen oder Befragte aus der Agglomeration beziehungsweise vom Land. «Männer haben eher das Gefühl, bei Technikthemen alles im Griff zu haben, als Frauen. Und in den Städten sind die User tendenziell besser mit dem Thema Datenschutz vertraut als auf dem Land», beobachtet Comparis-Digitalexperte Jean-Claude Frick.

Trendwende beim Sicherheitsgefühl für Internetzahlungsmittel

Bei der Einschätzung bezüglich der Sicherheit der Zahlungsmittel im Internet hat eine Trendwende eingesetzt. Bis 2020 hatte das Vertrauen durchs Band weg laufend abgenommen. Zwischen 2020 und 2021 hat es grösstenteils wieder leicht zugenommen.

Im Besonderen fühlen sich die User bei der Nutzung von Twint deutlich sicherer; der Mittelwert ist gestiegen von 6,2 im letzten Jahr auf 7 in der neuesten Befragung. Damit hat der Schweizer Mobile-Service die Sphären der etablierten Dienste Postcard und Nachnahme erreicht. Auch Apple Pay konnte leicht zulegen von 5,4 auf 5,7. Bei beiden Kategorien ist das Sicherheitsgefühl jeweils bei den bis 35-Jährigen signifikant höher als bei den über 55-Jährigen.



Grafiken 4 + 5 + 6 → Seite 7

Wie sicher schätzen Sie folgende Bezahlmethoden ein, die Sie für Internetaktivitäten nutzen können?

«Twint hat sich in der Schweiz etabliert und kann sich dank der praktischen Funktion, einander einfach Geld zu überweisen, von Apple Pay und Co. absetzen. Als Schweizer Lösung genießt Twint einen Vertrauensvorsprung gegenüber der Konkurrenz», erklärt Frick.

« Als Schweizer Lösung genießt Twint einen Vertrauensvorsprung gegenüber der Konkurrenz. »» Jean-Claude Frick

Grafik 7 → Seite 8

Wie sicher schätzen Sie elektronische Währungen wie z.B. Bitcoins als Bezahlmethode für Internetaktivitäten ein?

Zwar stehen elektronischen Währungen wie Bitcoins immer noch am Schluss der Vertrauenswürdigkeit. Doch hat hier der grösste Vertrauenszuwachs stattgefunden ausgehend von einem Mittelwert von 3,7 im Jahr 2018 auf 4,4 in der Befragung 2021.

Grafik 8 → Seite 8

Vertrauen in Banken und Behörden in Bezug auf seriösen Umgang mit Kundendaten

Höchstnoten punkto Umgang mit Kundendaten für Banken und Behörden

Die Befragten vertrauen wie schon in den Vorjahren am meisten den Banken und Behörden bezüglich seriösen Umgang mit Kundendaten. Die Banken haben dabei wieder 0,2 Punkte gegenüber dem Vorjahr wettgemacht und erreichen wieder den langjährigen Wert von 7,2 auf der Skala zwischen 1 und 10. Die Behörden bleiben auf dem Vorjahreswert von 6,8 und haben damit 0,3 Punkte seit 2018 verloren.

Gleich dahinter folgen die beiden Corona-Apps des Bundes, das Covid-Zertifikat Covid Cert sowie die Contact Tracing App SwissCovid App (vgl. dazu die → [Comparis-Analyse](#) vom 2. November 2021).

Grafik 9 → Seite 8

Vertrauen in Online-Shops und Suchmaschinen in Bezug auf seriösen Umgang mit Kundendaten

Onlineshops haben zwar 0,2 Punkte gutgemacht und erreichen wieder einen Mittelwert von 5,2. Doch hat bei diesen gemeinsam mit den Suchmaschinen (von 5 auf 4,5) mit einem Minus von je 0,5 Punkten der grösste Einbruch seit 2018 stattgefunden.

« Social-Media-Plattformen, allen voran Facebook, haben wegen Problemen mit Hatespeech, Mobbing und der fehlenden Kontrollen der Inhalte nur mässige Vertrauenswerte. »» Jean-Claude Frick

Grafik 10 → Seite 9

Vertrauen in Vergleichsportale in Bezug auf seriösen Umgang mit Kundendaten

Vergleichsportale haben trotz des Hackerangriffs auf den Schweizer Marktführer Comparis einen Mittelwert von 5,3 gehalten.

Grafik 11 → Seite 9

Vertrauen in Dating-Portale und Social-Media-Plattformen in Bezug auf seriösen Umgang mit Kundendaten

Dating-Portale und Social-Media-Plattformen befinden sich – trotz der hohen Nutzungsdichte – wie schon in den Vorjahren weit abgeschlagen am Ende der Rangfolge. «Social-Media-Plattformen, allen voran Facebook, haben wegen Problemen mit Hatespeech, Mobbing und der fehlenden Kontrollen der Inhalte nur mässige Vertrauenswerte. Aus Mangel an Alternativen werden sie aber trotzdem breit und häufig genutzt», meint der Comparis-Digitalexperte.



Leicht schlechtere Werte für Datenschutzregelung in der Schweiz

Grafik 12 → Seite 9

Anteil Personen: Datenschutz ist in der Schweiz eher bis sehr gut geregelt

Die Mehrheit der Umfrageteilnehmenden hält zudem nach wie vor den Datenschutz in der Schweiz als eher bis sehr gut geregelt. Allerdings ist der Anteil der «eher bis sehr gut»-Bewertungen leicht gesunken und hat heute mit 61,3 Prozent den tiefsten Wert seit 2018 erreicht.

Stärkstes Bedrohungsgefühl durch Computer-Viren und Phishing-Mails

Nach wie vor fühlen sich die Internetuser online am stärksten bedroht von Viren/Trojanern (Mittelwert 6,7) und Spam-/Phishing-Mails (Mittelwert 6,6) sowie dem Diebstahl/Missbrauch von Zahlungsdaten (Mittelwert 6,3). «Viren und Trojaner sind seit den Anfängen des Internets stete Begleiter der Nutzer, wohingegen immer ausgefeiltere Phishing-Attacken in letzter Zeit wieder stark zugenommen haben. Der Klau eigener Zahlungsdaten ist schnell mal mit einem finanziellen Verlust verbunden und gehört daher zu den meistgefürchteten Bedrohungen im Netz», erklärt Frick.

« Der Klau eigener Zahlungsdaten ist schnell mal mit einem finanziellen Verlust verbunden und gehört daher zu den meistgefürchteten Bedrohungen im Netz. »» Jean-Claude Frick

Grafik 13 → Seite 10

Wie stark fühlen Sie sich von folgenden Phänomenen im Internet bedroht?

Die Nutzung der Corona-Contact-Tracing-App SwissCovid App und des elektronischen Covid-Zertifikats werden demgegenüber am wenigsten als Bedrohung empfunden (vgl. → [Comparis-Analyse](#)).

Datenschutzmassnahmen

Die veränderten Mobilnutzungsgewohnheiten schlagen sich auch bei den eigenen Datenschutzmassnahmen nieder. So ist der Anteil der Personen, die kein öffentliches WLAN mehr nutzen, von 21,1 Prozent im Jahr 2018 auf 28,7 Prozent angestiegen (plus 7,6 Prozentpunkte). «Eine Mehrheit der Mobilfunkuser hat inzwischen eine Datenflat. Dank dieser muss unterwegs kein WLAN mehr genutzt werden», so der Comparis-Digitalexperte.

« Eine Mehrheit der Mobilfunkuser hat inzwischen eine Datenflat. Dank dieser muss unterwegs kein WLAN mehr genutzt werden. »» Jean-Claude Frick

Am stärksten abgenommen hat in den letzten Jahren der Einsatz kostenloser Virenschutzprogramme. 2018 nutzten noch 41,4 Prozent kostenlose Virenschutzprogramme. Heute sind es nur mehr 32,5 Prozent. Auch die Nutzung kostenpflichtiger Schutzprogramme hat in derselben Zeitspanne um 5,9 Prozentpunkte auf 29,2 Prozent abgenommen. «Die Nutzung des Internets hat sich vom PC/Laptop immer mehr aufs Smartphone verlagert. Dort machen aber Virens Scanner keinen Sinn. Oder sie werden beim iPhone gar



nicht angeboten. Dazu kommt, dass sowohl macOS wie auch Windows 10 einen guten integrierten Virenschoner haben. Dieser macht ein externes Produkt überflüssig», erklärt sich Frick den Einbruch.

« Es hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass es bei der Nutzung sozialer Medien ohnehin nicht auf die Einstellungen ankommt. Diese Haltung der User ist aber gefährlich. » Jean-Claude Frick

Deutlich abgenommen hat auch der Anteil Personen, der gewisse Dienste nur auf dem Computer nutzt und nicht auf dem Smartphone (von 43,9 Prozent 2018 auf 36,2 Prozent 2021). Und nur noch 44,4 Prozent der Befragten achten bewusst auf ihre persönlichen Einstellungen bei der Privatsphäre auf Social-Media-Plattformen. «Nach den zahlreichen Datenschutzskandalen bei Facebook hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass es bei der Nutzung sozialer Medien ohnehin nicht auf die Einstellungen ankommt. Diese Haltung der User ist aber gefährlich und lädt die Konzerne geradezu ein, unsere Daten noch hemmungsloser auszubeuten», kommentiert Frick.

Grafik 14 → Seite 10

Wenden Sie eine oder mehrere der folgenden Massnahmen an?

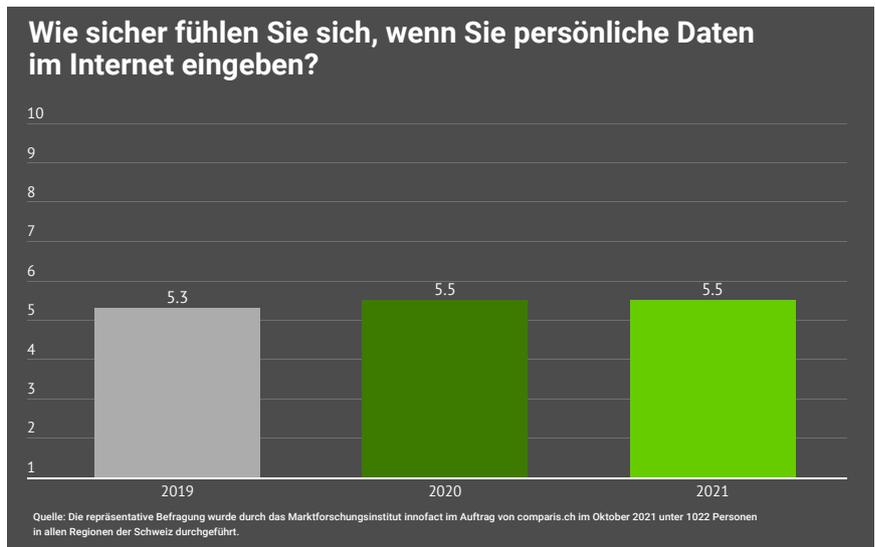
Am häufigsten nutzen die Befragten Online-Banking nur auf dem eigenen Computer (61,1 Prozent) und updaten ihre Programme und Apps regelmässig (57,8 Prozent). Trotz immer zuverlässigeren Passwortmanagern und automatischen Passwortspeicherservices nutzt dagegen auch weiter nur knapp ein Drittel der Befragten ein eigenes Passwort pro Dienst. Gerade einmal 28,4 Prozent ändern Passwörter regelmässig. ✓

Methodik

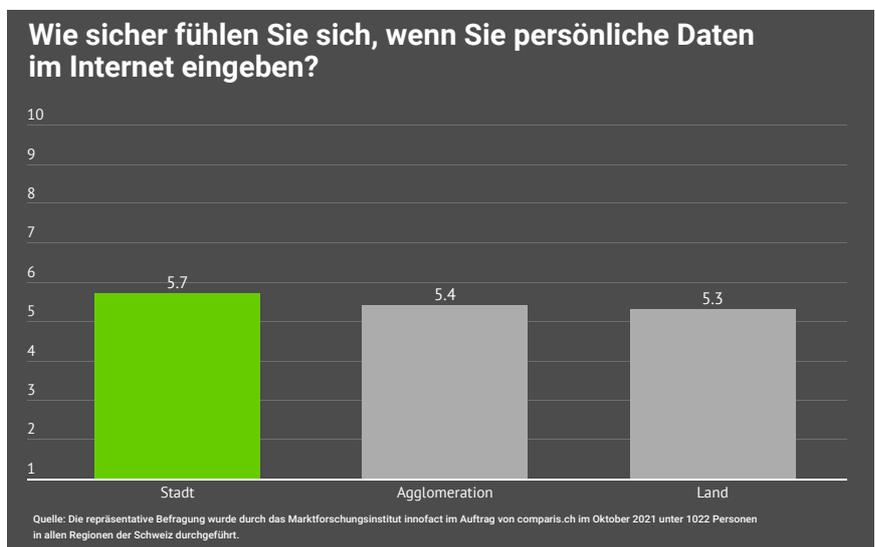
Die repräsentative Befragung wurde durch das Marktforschungsinstitut innofact im Auftrag von comparis.ch im Oktober 2021 unter 1022 Personen in allen Regionen der Schweiz durchgeführt.



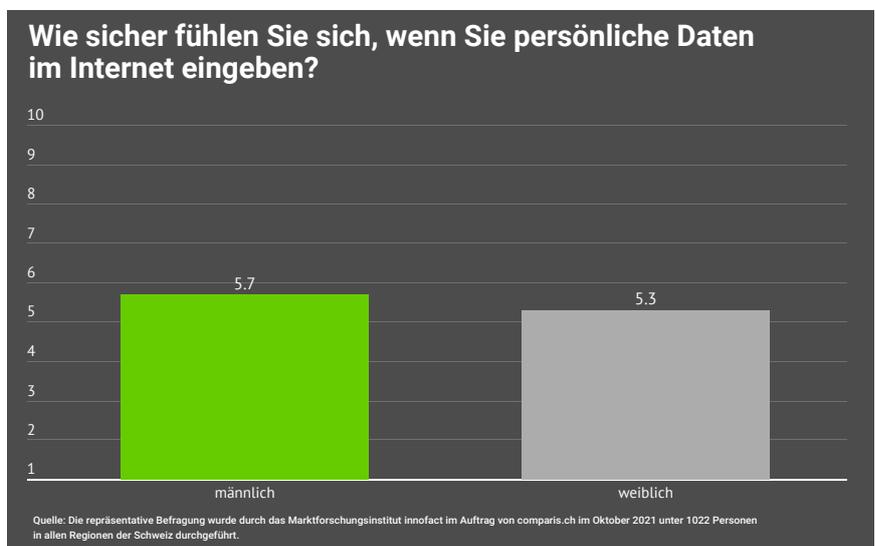
Grafik 1



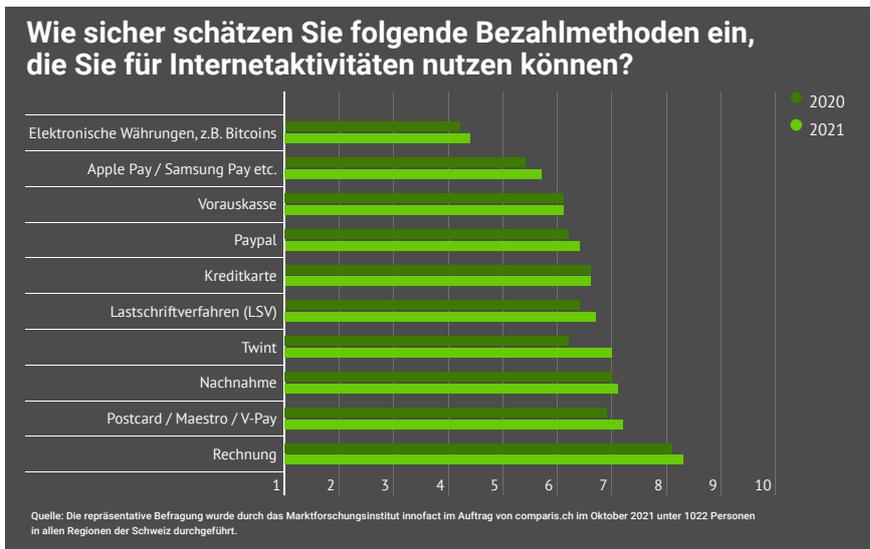
Grafik 2



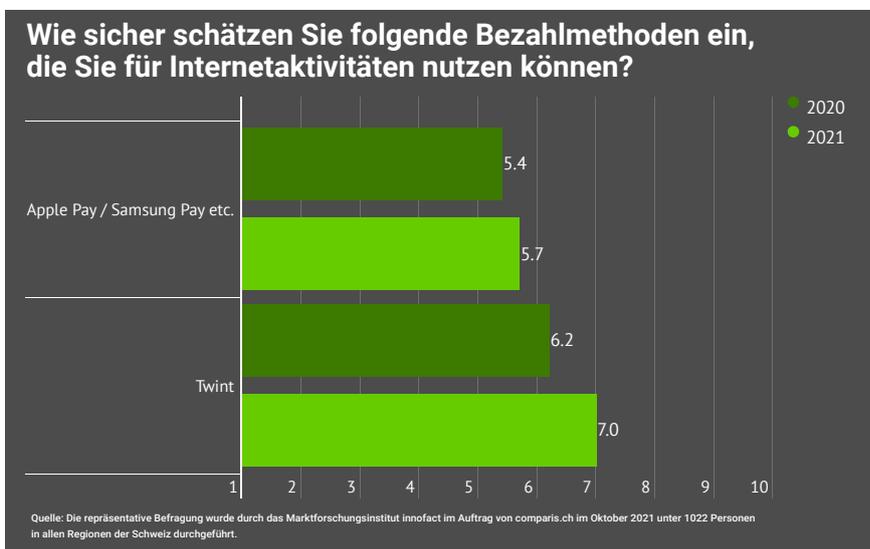
Grafik 3



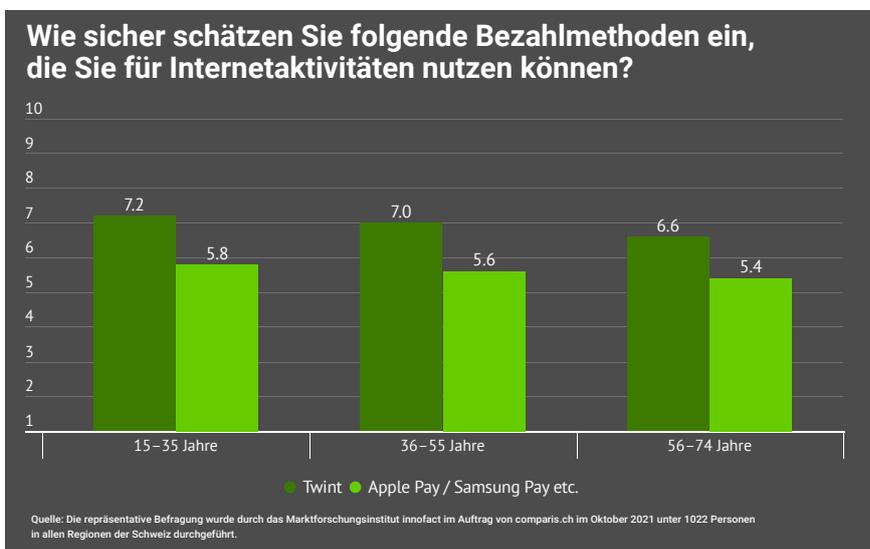
Grafik 4



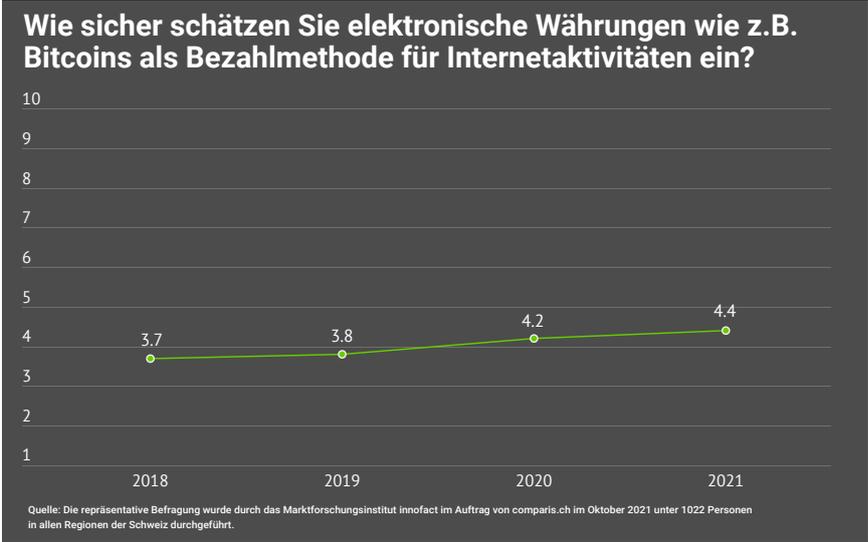
Grafik 5



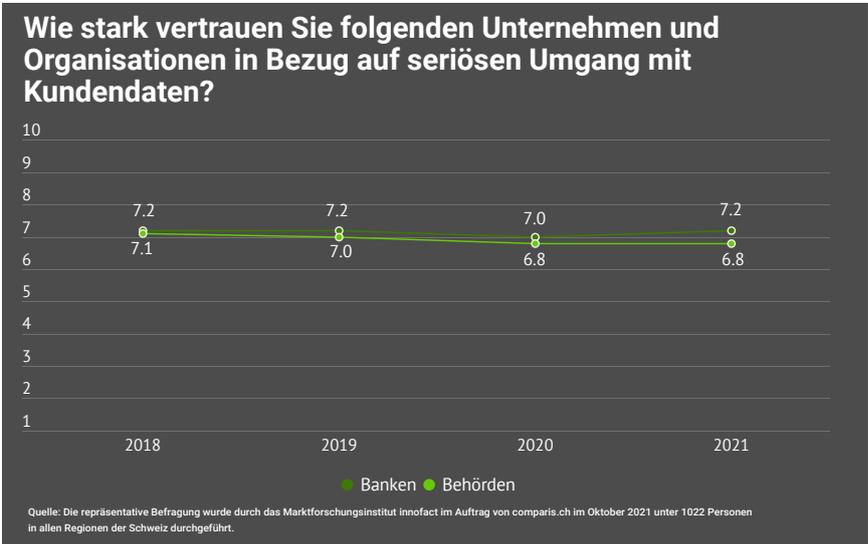
Grafik 6



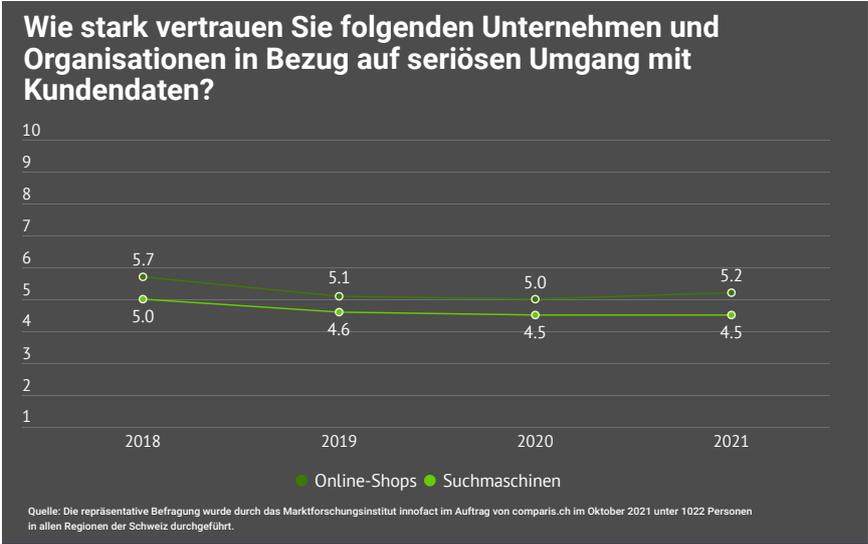
Grafik 7



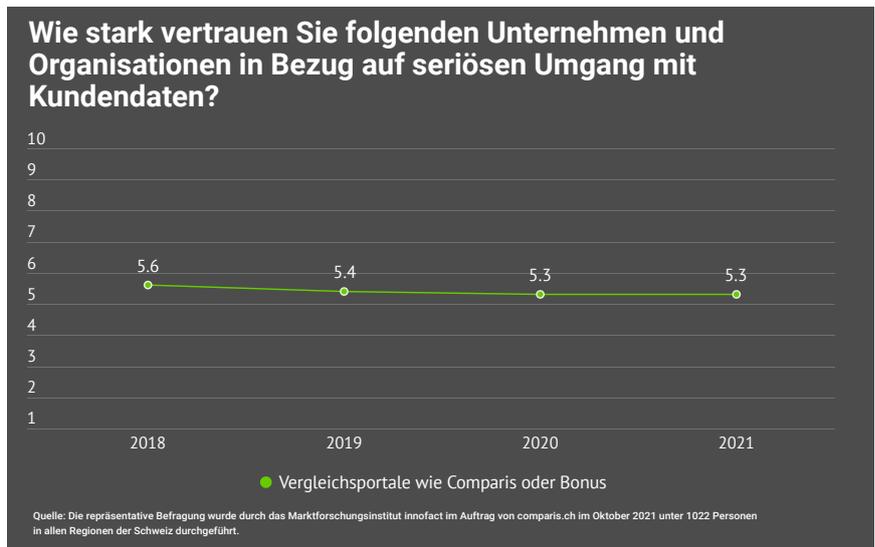
Grafik 8



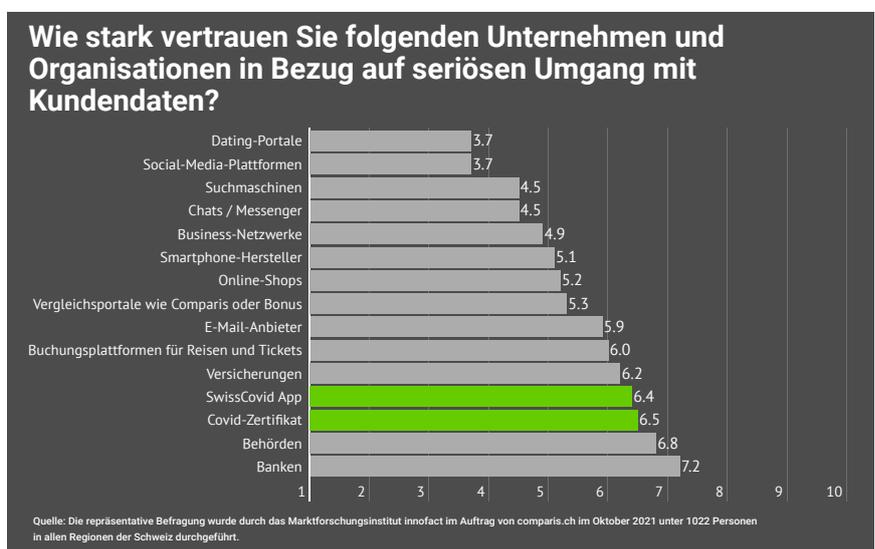
Grafik 9



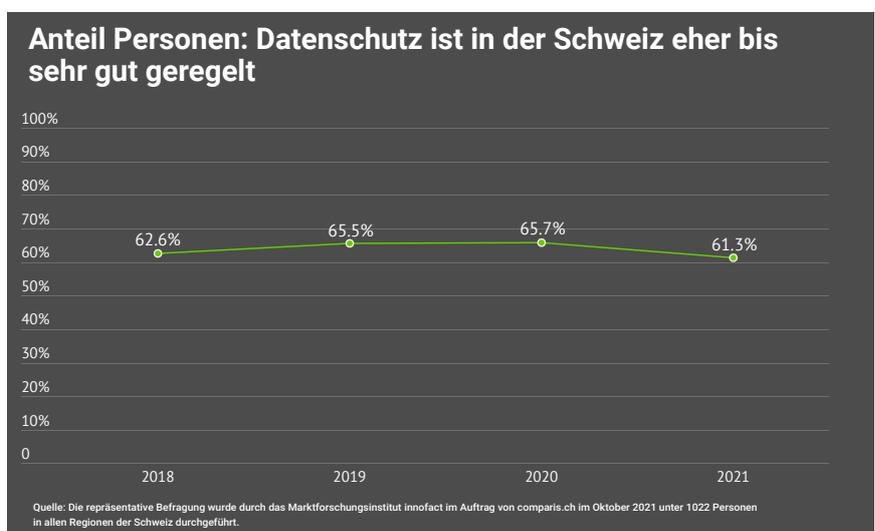
Grafik 10



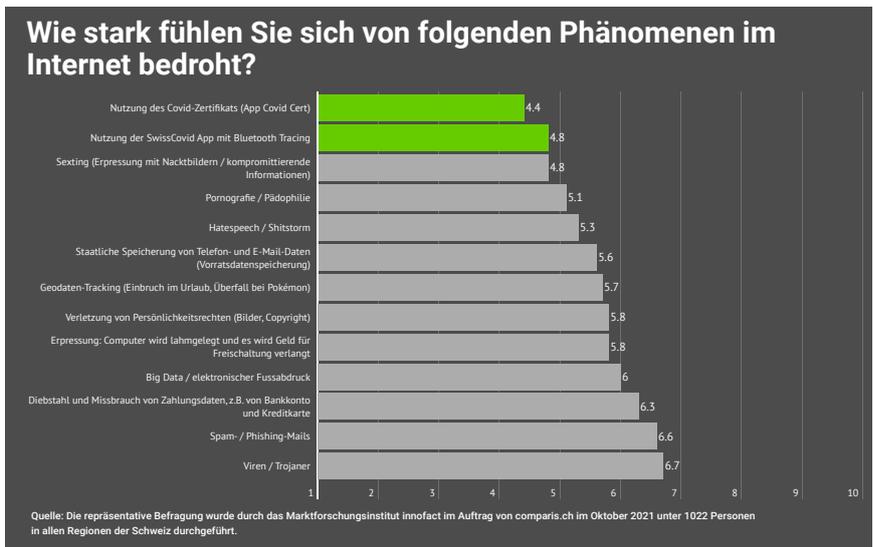
Grafik 11



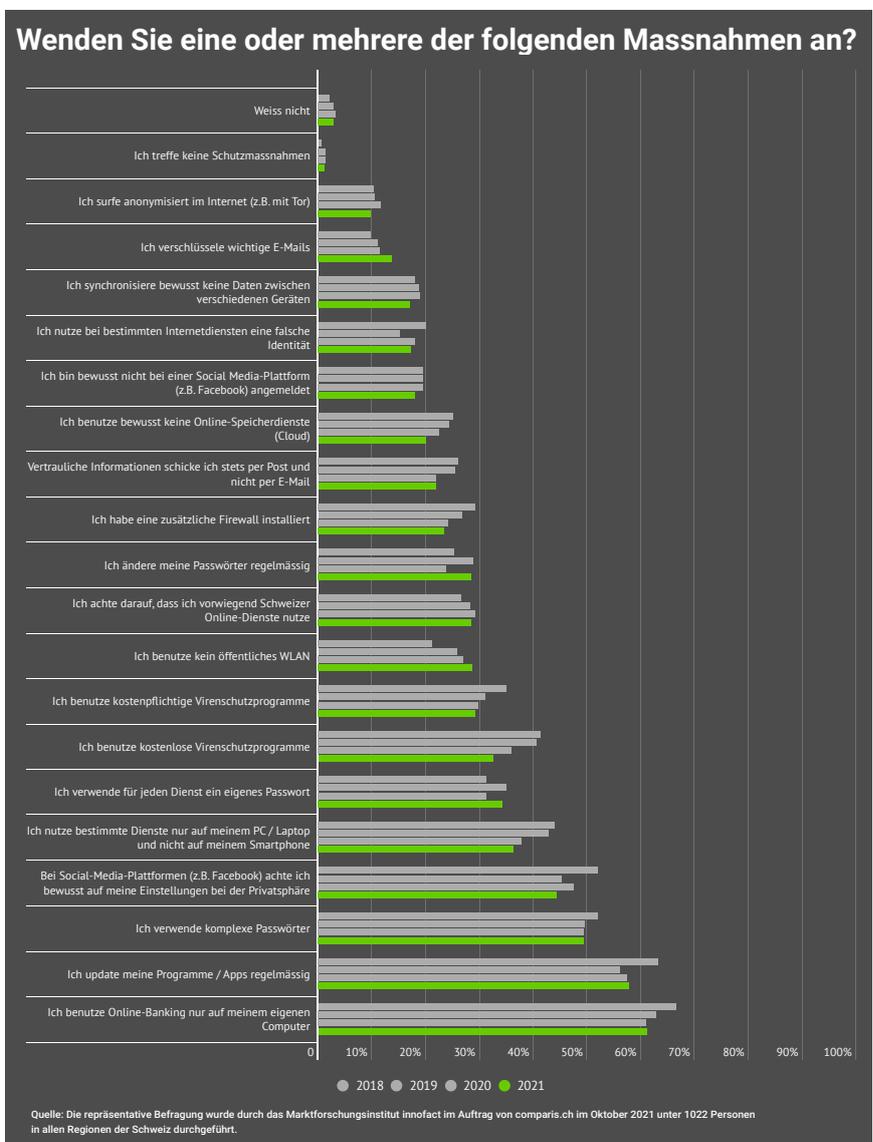
Grafik 12



Grafik 13



Grafik 14



Weitere Informationen

Jean-Claude Frick

Digitalexperte comparis.ch
Telefon +41 (0)44 360 53 91
media@comparis.ch

comparis.ch

Über comparis.ch

Mit über 80 Millionen Besuchen im Jahr zählt comparis.ch zu den meistgenutzten Schweizer Websites. Das Unternehmen vergleicht Tarife und Leistungen von Krankenkassen, Versicherungen, Banken sowie Telecom-Anbietern und bietet das grösste Schweizer Online-Angebot für Autos und Immobilien. Dank umfassender Vergleiche und Bewertungen bringt das Unternehmen Transparenz in den Markt. Dadurch stärkt comparis.ch die Entscheidungskompetenz von Konsumentinnen und Konsumenten. Gegründet 1996 vom Ökonomen Richard Eisler beschäftigt das Unternehmen heute über 200 Mitarbeitende in Zürich.

The logo for comparis.ch features the word 'comparis.ch' in a green, sans-serif font. The letter 'o' is replaced by a green circle containing a white checkmark.